



BAUHÜTTE
KLANGZEIT
WUPPERTAL

BAUHÜTTE GEÖFFNET

Volkshochschule Wuppertal

Auer Schulstr. 20

5600 Wuppertal 1

Samstag, den 15. Juni 1991, 14.00 Uhr

INSTALLATIONEN AB 14 Uhr

EINGANGSBEREICH:

Johannes Schmidt-Sistermanns:
FRAGESTAIN /'

"Fragestain /'" ist der anspielungsreiche Titel der dreiaktigen, akustischen und geometrischen Raumerkundung, die mit der Klangwerdung Eifeler Lavastäbe anhebt. Durch bloße Handberührung, durch Holz-, Metall- oder Hartgummischlegel bringt Schmidt-Sistermanns die Steine zum Sprechen... Die Stimme kommt ihm später wieder. In einer längeren Sequenz spinnt er zu sphärischem Gesang ohne Worte den gesamten Raum mit Zahnseide aus, bis er wie ein Fisch unter dem flachen Resonanzkasten eines Polychords liegt und die Saiten des Instruments nachschwingen läßt. Bei all dem trumpft Schmidt-Sistermanns nicht mit Gedankenschwere auf, sondern überläßt sich und den Zuschauer kommentarlos den klaren, gleichwohl formal strengen Prozessen von Spielen, Gehen, Spinnen und Singen. (Kölner Stadt-Anzeiger, 2./3.3.1991)

Jürgen LIT Fischer:
Obertonbilder. Laser-Licht-Reliefs

"Licht einfangen", es sichtbar, erfahrbar machen, ist einer der Leitgedanken im Oeuvre des Düsseldorfers Jürgen LIT Fischer. Seit nunmehr über 15 Jahren versucht er geradezu spielerisch - wenn auch an naturwissenschaftlichen Ergebnissen orientiert -, eine Vorstellung davon zu geben, wie Licht aussieht, wie es wirkt und welche Erscheinungsformen es annehmen kann. Er erklärt künstlerisch die hinter mathematischen Formeln verborgene Formenwelt. Kurzum: Mit seinen Werken macht Jürgen LIT Fischer Abstraktes "faßbar". Ganz zwangsläufig erlebt der Betrachter dabei den Zusammenprall zweier "Kulturen". Kunst und Wissenschaft/Technologie treten hier in eine wechselvolle, produktive Beziehung. Im künstlerischen Entstehungsprozess sowieso, aber auch im Werk selbst... Die Objekte beschreiben sowohl plastisch wie auch optisch jene Prozesse, die die verborgenen, physikalischen Eigenschaften des Lichtes ausmachen, als ein für den Betrachter sichtbares, erfaßbares Ereignis. (aus: Ernst Merkheim, Januar 1991)

Detlef Kiel/ Tilman Jopp:
Installation: BAUHÜTTE BAUHAUS KLANGZEIT

Arno Oppermann und Seminarteilnehmer:
Vernetzung

Ein raumdefinitorisches Geflecht, eine komplexe Verspannung unter dem Transparent BAUHÜTTE KLANGZEIT WUPPERTAL faßt als Einstimmung den Vorplatz der VHS Wuppertal mit einem poetisch-introduzierenden Vordach ein und signalisiert Vielschichtigkeit und Vernetzung des Themas Klangzeit.

RAUM 36:

Rolf Dieter Lenkewitz:
Strukturen im Vergleich

In Ruhe, ohne Bilder aus dem Gedächtnis projizieren zu müssen, fällt mein Blick auf Kompositionen, deren Linien, Farben und Strukturen Assoziationen wecken, die, selbst in der minimalsten, linearen Andeutung, Beziehungen zur figürlichen Darstellung des Menschen, zu seinen physischen und psychischen Landschaften, zu seiner metaphysischen Natur und zu irdischen Szenarien knüpfen.

... Meine Eindrücke gegenüber diesen vielschichtigen, faszinierenden Vorgängen führen zu Kriterien, wie ich Moderne Kunst betrachte. Die Künstler als 'Medienschaltstelle', als Staupunkte menschlicher, kultureller, politischer Ströme, die durch die Aktionen des Individuums, andersartig und andersfarbig weiterfließen!

(R. D. Lenkewitz)

Rüdiger Schaar:
Homöostase (choreographische Attitüden)

LINIE und BEWEGUNG sind die zwei wichtigsten Bestandteile, um Spannkraft und Schwerpunkte in der Balance eines Fließgleichgewichtes zu halten. In der Präzision von Leichtigkeit werden Körper- und Raumgefühl auf der Fläche mit Tusche, Feder und Bleistift kinetisch ausgelotet.

(Rüdiger Schaar)

STUDIO:

Rainer Dunkel:
Klang - Räume Klang - Formen

Die Zeichnungen und Skizzen sind Arbeiten, die ich direkt bezogen auf die Klavierstücke von Stockhausen und John Cage angefertigt habe. Sie sind spontan zu den einzelnen Klavierstücken entstanden... Meine Darstellungen entstehen aus der Wahrnehmung von akustisch, musikalischen Impulsen, die ich in der abstrakten Sprache von Formen, Metamorphosen, Strukturen, Verdichtungen, Flächen, Auflösungen und Schwingungen, die in einer bedingten Abhängigkeit zu Raum und Zeit stehen, reflektiere. Es sind also viele Bedingungen aktiv, die zwischen einer musikalischen Darstellung akustischer Harmonien oder Disharmonien und einer gestalterischen Darstellung von Formen, Farbe, Strukturen usw. entstehen. Diese Bedingungen stehen außerdem in einem Verhältnis zum Raum und zur Zeit, und tendieren in ihren Eigenschaften, sich in der Gesamtheit von Raum und Zeit zu harmonisieren.

(Rainer Dunkel)

CLUBRAUM (SOUTERRAIN):

Franz Martin Olbrisch:
Meson

Eine Installation für sechs Diaprojektoren, Zuspieldband und Life-Elektronik ist eine Auseinandersetzung mit dem Wechselspiel zwischen den Parametern Zeit und Raum. Auf zwei Ebenen - optisch und akustisch - treffen die Ereignisse zusammen und imaginieren ein Raum-Zeit-Kontinuum, welches vertraute "Bilder" aus ihrem Kontext löst, sie verfremdet und zu neuen "Räumen" montiert. Die strukturierte Zeit assoziiert Räumliches, um es anschließend wieder zu zerstören.

(Franz Martin Olbrisch, geb. 1952 in Mühlheim/R., studierte von 1979-1985 an der Hochschule der Künste Berlin, wo er seit 1988 Komposition unterrichtet. Seit 1981 Preisträger verschiedener nationaler und internationaler Wettbewerbe und Stipendien).

14.30 Uhr: VORRAUM/VORPLATZ:

Bodo Berheide:
Friedenstanz für das Landart-Projekt Greenpiece und zur Versöhnung der vier Elemente

Anlässlich der ersten Reiseetappe seiner 6-Tonnen-Eisenskulptur "figura magica" von Wuppertal nach Dublin, trug Bodo Berheide am 16. Mai dieses Jahres im Park am Merrion Square in Dublin diesen Tanz öffentlich vor. Der Ursprung dieses "Himmelsrichtungstanzes" ist vermutlich bei den Kelten und Germanen zu suchen. Leider gibt es nur bruchstückhafte Überlieferungen, sicher ist aber, daß Druiden ihn zur Versöhnung der Menschen mit der Erde vorgetragen haben. Der Wuppertaler Friedentanz am 15. Juni wird zum guten Gelingen des von Berheide selbst initiierten, ca. 7km langen Landart-Projektes "Greenpiece" auf der B 7 in Wuppertal vor der VHS durchgeführt.



MUSIKHAUS
Norbert Bohé
KLAVIERBAUMEISTER BDK

Das führende Fachgeschäft im Herzen des Bergischen Landes
Flügel - Klaviere - Digital-Pianos, E-Organ, Keyboards
Ibach Mietkauf

Kawai Rippen Rotenkauf
Seiler Reparaturen
Schimmel Stimmungen
Yamaha Yamaha-Orgelschule
Hausmarke "A. Grand"

5600 Wuppertal 1 (Eilberfeld) • Roberstr. 3 • Tel. (02 02) 44 38 33

KASSENRAUM:

Arno Oppermann und Seminarteilnehmer:
Videoinstallation: Der nicht zu gewinnende Wettlauf mit der Zeit

Drei Videomonitoren bespiegeln das Monaham'sche Projekt. Sie zeigen Filme vom Werden des Music-Rooms on the Wupper. Wuppertaler Architektur- und Innenarchitekturstudenten zeigen Videos und eine Polaroid-Fotoschau von Zuschauer- und -hörer-Reaktionen. Monahams Laura läßt erklingen, was schon geklungen hat und zeitgleich klingt. Jürgen LIT Fischers Laser-Objekte bereichern den geistlich-kommunikativen Rahmen bei erfrischenden Getränken. Die Eröffnung des Symposiums naht.

FORUM:

Arno Oppermann und Seminarteilnehmer:
Ganz Ohr. Eine Ausstellung

50 überdimensionale Ohrmuschel-Abbildungen. Oppermanns Seminarteilnehmer legten sich aufs Ohr, auf die Scheibe des Fotokopierers. Ohr als Entdeckung, Landschaft, Plastik, "Offenbarung"... Diese Bildersequenz spricht für sich und verweist auf eine imposante wie sinnfällige Rauminstallation.

Ohr erst auf den 2. oder 3. Blick. Auditives Gepräge - die Raumdecke wird als Kopfinneres erkannt; ein abstrahiertes, in negativer Formausprägung dargestelltes Ohr-Relief lassen Oppermanns Studenten uns denken und begreifen: das Ohr ist die Verbindung von Innen und Außen. Stühle tragen Antennen, Fäden, Haare - Hörhaare, die die Schallwellen an die Endausbreitungen der Gehörnerven bringen und sie erregen. Die Botschaft: ein Lockenwickler, Hinweis auf Haar und Signalträger und vielerlei... Signifikanz: Ganz Ohr.

Johannes Wallmann:
Zur Ganz-Ohr-Ausstellung ist von Johannes Wallmann (dem künstlerischen Leiter der BAUHÜTTE KLANGZEIT) eine Dokumentationsaufnahme von "kreisspiel 2" zu hören. Das Spiel besteht - etwa ähnlich einem Schachspiel - aus Material (beim Schachspiel wären es Schachbrett und Figuren; bei "kreisspiel 2" sind es musikalische Strukturen) und Regeln, mit denen sich die Spieler den Spielraum ihres Spielens eröffnen können.

RAUM 23:

Ueli Schnetzer:
Analogien

Auch hier wieder Arbeiten von Studenten des Wuppertaler Architekturfachbereiches an der BUGH Wuppertal. Der langjährige Lehrbeauftragte und Mitarbeiter, der in Düsseldorf lebende Schweizer Architekt Dipl. Ing. Ueli Schnetzer, zeigt Studentenarbeiten zum Thema: Formidentitäten zwischen architektonischen Gestalten und Naturgestalten. Ein ästhetisch anspruchsvoller, überzeugender Beitrag zum Thema Morphologie/Formanalogie mit beachtlichen Bezügen und Verweisen auf die Welt musikalischer Klanggestalten.

RAUM 26:

Josef Anton Riedl:

MULTI MEDIA, NEUE INSTRUMENTARIEN, LAUTMUSIK:

Chronologische Dokumentation. Mehrfach-Diaprojektionen - Tonbänder (entstanden zur Eröffnung des Seoul-Art-Center '88)

Ausschnitte aus Realisationen von Arbeiten auf dem Gebiet der Multi Media, neuer Instrumentarien und Lautmusik auf internationalen Festivals (von Athen bis Donaueschingen und Stockholm, Südamerika, Südosasien)

Musik/ Film/ Dia/ Licht-Galerie/ Klang/ Licht/ Duft-Spiele, audiovisual events - John Cage, Josef Anton Riedl u.a.

Konkrete, elektronische und Computermusik, Papermusic I, Papermusic II, vielleicht - Duo, Metallophonic Raum - Klangwerkstatt, Glasspiele, Klangleuchtlabyrinth - Tropfenabläufe/ Verspannungen, Musik für Atem, Wasser, Zweige, Papier u.a.

Optische (Musik zum Sehen), vokale und instrumentale Lautgedichte.

RAUM 27:

Thilo Götze-Regenbogen:

Installation "Stille"

Das ist die Zeit, in der eine neue Kultur entstehen könnte... Kultur - ist die Gesamtheit unserer Lebensweise, und wenn wir von Kulturrevolution sprechen, so meinen wir eine allgemeine Veränderung, die sich auf diese Gesamtheit und ihre gesellschaftliche und ökonomische Grundlage bezieht; Kultur - ist zunächst die eigene Kultur, d.h. die Gesamtheit unserer Lebensäußerungen als Person. Erst wenn wir angefangen haben, Elemente dieser eigenen Kultur zu entwickeln, werden wir auch fähig, anderen Kulturen in ihrem selbständigen Wert zu schätzen und sie bestehen zu lassen in ihrer Eigenart. Eigenkultur entsteht aber auch durch Aneignung zunächst fremder Kulturäußerungen, ist also ein Vermittlungsprodukt. Dieser Eigenwert ist nicht im Vergleich mit Fremdem zu messen, er ist überhaupt nicht teilbar und meßbar. Aber die Beschäftigung mit dem Umfeld einer Kultur kann uns zu ihrem Verständnis verhelfen. Eine Bewertung dagegen sagt meist mehr aus über das Raster, das unsere eigene Wahrnehmung begrenzt, als über den Gegenstand, den sie einordnet. Sie weist also auch auf uns selbst zurück als Träger gesellschaftlich vermittelter Raster.

(aus: Th. Götze Regenbogen: "Notate aus dem Alltag eines Knotens")

15.00 Uhr: GYMNASTIKRAUM:

Christian Terstegge:

Ohrenbrennen (1985-88)

In meinen Objekten, Installationen und Aufführungsstücken spielen Schallereignisse verschiedenster Art eine wichtige Rolle - nicht selten bedeuten sie sogar mehr als das Bildnerische. Als visuell orientierter Bastler und Student der Bildenden Kunst ging es mir allerdings ursprünglich nicht um Töne, Klänge und Geräusche. Zunächst entstanden kinetische Apparate aus Draht und Blech, die nur zufällig schnarrten oder leise klingelten. Diesen hörbaren Ereignissen schenkte ich immer mehr Aufmerksamkeit, bis sie schließlich den sichtbaren gleich wichtig wurden... Einen Gegenpol zu dem Stakkato der Maschinenklänge fand ich beim Experimentieren mit elektronischen Klangerzeugern. Die Verknüpfung von Sinustongeneratoren und elektronischen Sensoren erlaubte es mir, Licht und Wärme aus bewegten Ereignissen, mit Abläufen, die nur bedingt vorhersehbar sind (Wolkenbewegung am Himmel), in Klänge zu transformieren. Zum Beispiel "Ohrenbrennen" ist ein Aufführungsstück, in dem vier brennende sehr dünne Kerzen mit ihrem Licht die Frequenzen von vier Sinustönen modulieren. Das Stück lebt von nur vage vorhersehbaren Wanderungen der vier sich überlagernden Töne, von einem kontinuierlichen langgestreckten Glissando zu immer höheren Frequenzen, das in direktem Zusammenhang mit dem Abbrennen und Kleinerwerden der Kerzen steht, und es lebt von tiefen Differenztönen, die bei höheren Frequenzen auftreten, und erst in den Ohren der anwesenden Hörer entstehen.

(Christian Terstegge)

16.30 Uhr:

KLAVIERKLÄNGE

memory banx von Alvin Curran

Alvin Curran wurde 1938 in Providence, R.I. an der Ostküste der USA geboren und lebt seit 1966 in Rom. Er studierte Komposition bei Ron Nelson an der Brown University und bei Elliott Carter an der Yale University (1960-63). 1966 gründete er in Rom zusammen mit Richard Teitelbaum und Frederic Rzewski Musica Elettronica Viva, ein radikales und wegweisendes Projekt für live-elektronische Kollektiv-Improvisation. In den frühen 70er Jahren entwickelte Curran den für ihn typischen Stil der Solo-Performance aus der Kombination von Gesang, Klavier, Klangfundstücken und elektronischen Prozessen. In den späten 70er Jahren beschäftigte sich Curran besonders mit Methoden kollektiver Vokalimprovisation. Gleichzeitig entstanden die ersten großen Klang-Environments für Außenräume. In jüngerer Zeit kamen experimentelle Arbeiten für das Medium Radio hinzu. Daneben schreibt Curran "reguläre" Kompositionen für Klavier (wovon viele aus seinen Solo-Improvisationen abgeleitet sind) sowie Werke für Chor und Kammerbesetzungen. Alvin Curran wurde mit verschiedenen Preisen und Stipendien ausgezeichnet. (Matthias Osterwold)

piano mechanics von Gordon Monahan

Seit John Cage's ersten Experimenten mit dem präparierten Klavier in den frühen 30er Jahren werden Objekte wie (Schrauben-)muttern und Bolzen, Kuchenteller sowie alle möglichen elektronischen Gerätschaften im Innern von Klavieren installiert, um auf diese Weise unvorgesehenes klingliches Resultat zu erzielen. Als ich mich vor mehreren Jahren daran machte, Piano Mechanics zu komponieren, glaubte ich, schon mit einem unveränderten Klavier könne man das Unerwartete hervorbringen.

Ich entwickelte eine etwas unorthodoxe Spieltechnik, in der Einflüsse miteinander verschmolzen waren, die von David Tudor bis Jerry Lewis reichen.

Mein Ziel war es, mit dem unveränderten Klavier Klänge wie die von Flugzeugen, Synthesizern, Insekten usw. zu erzeugen.

Das Ergebnis ist ein mehrsätziges Stück, das ich in den Aufführungen seit 1982 weiter entwickelt und verfeinert habe. Eine frühe Kurzversion dieser Arbeit gewann 1984 bei einem Wettbewerb der kanadischen Rundfunkanstalt CBC für junge Komponisten den ersten Preis.

(G.M.)

Eine studentische Arbeitsgruppe aus Oppermanns Grundlagenseminar schafft durch lichtmodifikatorische Maßnahmen eine lichtatmosphärische Raumstimmung, die die Wahrnehmung der dort zur Aufführung kommenden Musik durch das architektonische Mittel der Lichtreaktion positiv zu unterstützen weiß. Man möge es genießen.

15.30 Uhr: FORUM:

Christina Kubisch: Werkbericht

Die Zusammenhänge zwischen Natur, Mensch und Technik hat Christina Kubisch auf ganz eigene Weise zum Thema ihrer Arbeit gemacht - in ihren Installationen wirken Musik und Kunst, Klang und Bild, elektronische Medien und natürliche Materialien zusammen. Die Werke erschließen sich erst durch die Teilnahme des Besuchers, denn sie bestehen aus inszenierten Instrumenten, die Partituren in sich bergen, aber erst in der Wahrnehmung des Rezipienten Gestalt annehmen... Mit ausgeprägtem Sendungsbewußtsein nimmt Christina Kubisch große Räume in Besitz, verspannt Kabel, zieht die Besucher in Drahtlabyrinth hinein, gibt ihnen Hörgeräte, damit sie überhaupt etwas wahrnehmen können, und schickt sie in die Dunkelheit, wo sie sich zunächst neu orientieren müssen. Das geschieht mit einer Selbstverständlichkeit, die bei Bildenden Künstlern selten ist, für Musiker jedoch durch die spezifische Wirkungsweise ihres Mediums bedingt ist - sie senden Klangwellen in den Raum, einmalig und dominant... Christina Kubisch koppelt visuelle und akustische Mittel und zieht daraus ästhetischen Gewinn.



Sekretariat
für gemeinsame Kulturarbeit
in Nordrhein-Westfalen

Stiftung Kunst und
Kultur des Landes
Nordrhein-Westfalen



NRW KUNST
UND KULTUR